

## **Erfahrungsbericht King's University College London, Ontario, Kanada WiSe 2022**

### Persönliche Angaben

Ich studiere derzeit Politik und Englisch im FüBa und habe das WiSe 2022/23 in Kanada am King's University College verbracht. Für mich war dies der erste Aufenthalt in Kanada. Ich habe mich für das Land entschieden, weil einige Freunde von mir nach der Schule dort waren und es ihnen sehr gut gefallen hat. Zudem haben mir die Universitäten in den USA weniger zugesagt als King's. Ich bin eigentlich ohne große Erwartungen in mein Auslandssemester gegangen, weil ich mir – trotz der Erzählungen – nicht so richtig vorstellen konnte, was mich erwarten wird. Außerdem wollte ich mir selber nicht so viel Druck machen, „die beste Zeit meines Lebens“ zu haben, wie es gefühlt immer von Außen an einen herangetragen wird, wenn ein Auslandssemester bevorsteht. Glücklicherweise haben mich meine Eltern finanziell unterstützt, sonst hätte ich mir den Aufenthalt vermutlich kaum leisten können – obwohl ich vorher gearbeitet habe. Auch das Leibniz PROMOS Stipendium, welches ich für den Aufenthalt bekommen habe, hat die Kosten nicht mal annähernd gedeckt. Leider ist so ein Semester in Nordamerika auch an Partneruniversitäten echt ein teures Unterfangen – alleine z.B. durch die Flüge. Auch wenn man vor Ort keine großen Ausgaben mehr haben MUSS, sollte man sich dessen bewusst sein. Das MUSS habe ich so betont, weil man natürlich auch nicht sein ganzes Ersparnis bereits im Voraus ausgeben möchte, um vor Ort die Möglichkeit für (zumeist relative spontane) Reisen und andere Unternehmungen zu haben – die sich auch definitiv lohnen.

### Sprache

Da ich Englisch studiere und bereits vor meinem Studium zwei Jahre mit meiner Familie im englischsprachigen Ausland gelebt habe, würde ich mein Sprachniveau bereits vor dem Aufenthalt als sehr hoch einstufen. Dadurch hatte ich z.B. keine oder kaum Probleme den Seminaren zu folgen und die Fachliteratur zu verstehen. Dennoch konnte ich mein Englisch nochmal verbessern durch den Aufenthalt, weil man natürlich durch den täglichen Austausch viel vertrauter mit der Sprache wird und mehr „Alltagsfloskeln“ lernt. Zudem wird man auch besser darin, Wörter zu umschreiben, wenn einem die passende Vokabel nicht einfällt, was auch nicht schadet.

### Kanada als Gastland

Wie bereits erwähnt, hat mir King's mehr zugesagt als die meisten Unis in den USA, das muss jedoch jede:r für sich entscheiden. Im Nachhinein wäre ich glaube ich lieber an eine größere Uni gegangen, weil ich das persönlich einfach gerne mag. Wenn man sich dort jedoch eher verloren fühlt und lieber an eine kleinere Uni (bzw. College) möchte, dann ist King's sicherlich

genau das Richtige. Die unmittelbare Umgebung des College ist auch wirklich schön, es gibt z.B. direkt nebenan einen Fluss, an dem man sehr gut spazieren und joggen gehen kann. London selber ist sicherlich nicht die schönste Stadt Kanadas, aber sie hat durchaus einige echt schöne Ecken! Außerdem gibt es recht viele Bars, in denen man gut feiern kann. Allerdings sind die Eintritts- und Getränkepreise nicht gerade ein Schnäppchen – das ist aber überall in Kanada so. Generell ist das Leben dort eher teuer. Allerdings beschränken sich die Ausgaben vor Ort auch auf Freizeitaktivitäten, da man z.B. nicht selber kochen muss aufgrund des Meal Plans.<sup>1</sup> Auch eine Art Semesterticket für die Öffis zahlt man bereits im Voraus, sodass man auch da Geld „spart“. Auch Miete muss man nicht einkalkulieren, da man ja auf dem Campus wohnt.

Kanada ist wirklich ein sehr schönes Land und die Menschen dort sind auch so freundlich, wie man es erwartet. Ich empfehle auf jeden Fall – wenn das Geld es zulässt – möglichst am Anfang, wenn man ein paar Leute gefunden hat, ein paar Trips zu planen. Obwohl ich Einiges gesehen habe, gibt es immer noch Ecken, in die ich es nicht geschafft habe. Eine große Empfehlung ist auf jeden Fall der Banff National Park in der Nähe von Calgary. Wir waren Ende Oktober/Anfang November da und hatten großes Glück mit dem Wetter und haben es sehr genossen dort. Auch Vancouver ist sehr schön, auch wenn wir da leider Pech mit dem Wetter hatten. Und Toronto ist auf jeden Fall auch einen Besuch wert, vor allem Anfang Dezember wenn es schon Schlittschuhbahnen und Weihnachtsmärkte gibt. Direkt in der Nähe von London gibt es wohl auch einige schöne Orte, in die ich leider nicht geschafft habe und von denen mir nur meine Mitstudierenden erzählt haben.

### Visum

Da ich nur ein Semester und weniger als sechs Monate dort war, brauchte ich nur das eTA Visum. Der Antrag war recht einfach und auch sonst hat damit alles geklappt. Am Flughafen wurde ich zwar manchmal nach einem Student Visa gefragt, aber das braucht man wirklich erst ab sechs Monaten (zumindest Stand Anfang 2023). Also nicht von Beamten aus der Ruhe bringen lassen!

### Studium

Das International Office vom King's ist immer zu erreichen und antwortet auch auf Mails sehr schnell und zuverlässig. Wenn man eine Frage hat, kann man die immer stellen und bekommt auch Hilfe. D.h., wenn man mit irgendwas völlig überfordert ist, ist immer jemand erreichbar

---

<sup>1</sup>Meal Plan: Man kann den ganzen Tag in der Mensa Essen bekommen und zahlt dann wie bei uns an der LUH mit seiner Student ID, auf die das Geld aufgeladen wurde, was man bereits im Voraus gezahlt hat.

und man braucht sich keine Sorgen machen, z.B. bei der Kurswahl nicht klarzukommen. Da ich mit meinen Bachelorkursen schon vor dem Auslandssemester fertig war, lasse ich mir keine Kurse anrechnen und brauchte auch nicht so viel Hilfe bei der Wahl, weil ich einfach gewählt habe, worauf ich Lust hatte. Da ich somit auch bereits alle Einführungsmodule belegt hatte, hatte ich damit auch keine Probleme und konnte den Seminarinhalten folgen. Ich kann jetzt nur für Politik sprechen, aber da gab es definitiv auch Kurse, die wir in Hannover auch haben oder bei denen ich mir zumindest vorstellen könnte, dass man sie anrechnen lassen kann.

Das Studium funktioniert in Kanada so, wie man das aus den Filmen kennt: Zumindest in den höheren (Politik-)Semestern gibt es recht kleine Seminare, die Dozierenden oder Professor:innen kennen einen persönlich und helfen einem sehr bei akademischen Problemen. Generell ist dort alles viel persönlicher als hier in Deutschland. Man hat allerdings auch deutlich mehr zu tun, da z.B. Abgabetermine für Hausarbeiten in der Vorlesungszeit liegen und man somit schnell mal drei Hausarbeiten semesterbegleitend schreiben muss. Die Bib ist daher immer gut besucht, aber auch ansprechend gestaltet und man findet eigentlich immer einen Arbeitsplatz. Einige Freund:innen und ich haben uns auch öfter mal Gruppenräume gemietet, damit man zwar in der Bib, aber immerhin nicht alleine ist. Das kann ich sehr empfehlen, weil man sonst in manchen Phasen schnell sehr wenig Zeit mit den anderen verbringt und das ja irgendwie nicht der Sinn so eines Auslandssemesters ist.

### Kulturschock!?

Ich glaube nicht, dass ich einen richtigen Kulturschock hatte, dafür kennt man die nordamerikanische Kultur glaube ich zu gut aus Film und Fernsehen. Was mich dennoch etwas verwundert hat, war wie ähnlich Kanada zu den USA ist. Ich kann gar nicht mal genau sagen, was es war oder was ich dachte, das anders sei, aber irgendwie hätte ich nicht gedacht, dass sich diese beiden Länder so sehr ähneln. Außerdem hat mich verwundert und traurig oder wütend gemacht, wie gering das vegetarische Angebot in der Mensa und in Restaurants ausfällt – vom veganen mal ganz zu schweigen. Es sind dort allerdings auch deutlich weniger Menschen vegetarisch oder vegan als hier, zumindest vom Gefühl her, also ist die Nachfrage natürlich auch deutlich geringer. Generell ist die „Essenskultur“ dort etwas fragwürdig wie ich finde, aber auch nichts, was man nicht vorher wusste. Bis auf eine Sache und zwar, dass man in Kanada anscheinend sehr früh, also zwischen 17 und 18 Uhr Abend isst – ein richtiger Schock war das aber natürlich auch nicht und ich – und mein Magen – haben sich schnell dran gewöhnt.

Sehr gefehlt hat mir mein Fahrrad, mit dem ich hier in Hannover eigentlich überall hinfahre. Da ich ja auf dem Campus gewohnt habe, war mein alltäglicher Bewegungsradius zwar auch

kleiner, aber es wäre trotzdem manchmal praktisch gewesen. Vor Ort eins kaufen wollte ich aber auch nicht, die Straßen sind nämlich überhaupt nicht darauf ausgelegt, dass man da Fahrrad fahren kann/will/sollte.

### Back Home und Gedanken zum Abschluss

Vom Auslandssemester wird oft als „die beste Zeit des Lebens“ oder sowas in der Art geredet. Dadurch entsteht meiner Meinung nach ein ziemlicher Druck, immer alles toll zu finden und immer Spaß zu haben und feiern zu gehen und Freund:innen fürs Leben zu finden und so weiter. Das ist Quatsch. Ja, sicherlich gibt es Menschen, die genau diese Erfahrung machen und wirklich die beste Zeit ihres Lebens haben. Aber es gibt auch ganz viele andere, bei denen das nicht so ist. Und das ist, finde ich, überhaupt nicht schlimm. Mein Auslandssemester war oft sehr schön und verrückt, aber manchmal auch ganz schön anstrengend und weit entfernt von der Partywelt, die man sonst so sieht, weil ich z.B. phasenweise sehr viel für die Uni zu tun hatte. Aber auch das gehört dazu. Und man lernt dann, damit umzugehen. Mit dem Stress und mit der Enttäuschung, dass nicht immer alles nur superobermegatoll ist im Auslandssemester. Und man lernt trotz und wegen allem eine richtig schöne Zeit zu haben, so wie man das möchte und nicht wie man das „soll“. Was ich sagen möchte ist, dass mein Aufenthalt in Kanada zu einer der vor allem emotional anstrengendsten aber gleichzeitig auch schönsten und wichtigsten Erfahrungen zählen, die ich bis jetzt gemacht habe. War es die beste Zeit meines Lebens? Nein. Aber ich möchte sie trotzdem nicht missen und würde sie trotzdem nahezu jedem empfehlen. Und vor allem würde ich empfehlen, das Ganze einfach ganz entspannt auf sich zukommen zu lassen und sich möglichst frei von äußeren Erwartungen und Druck zu machen.

Zusammenfassend würde ich sagen, dass Kanada ein sehr schönes Land mit sehr netten Menschen ist, in das sich Studierende aus vielen Gegenden der Welt verirren. Ich hatte dort eine schöne und manchmal auch anstrengende Zeit, in der ich viele Erfahrungen gemacht und Dinge erlebt habe, die ich nicht missen möchte.

### Vorschläge für das Hochschulbüro für Internationales der LUH

Ich glaube es wäre richtig cool gewesen, bereits während der Bewerbungsphase und auch nach der Annahme für einen Platz Kontakt zu anderen Studierenden zu haben, die bereits an der gleichen Uni waren. Natürlich müssen sich diese Leute erstmal finden und Zeit und Lust dazu haben, aber ich glaube das wäre sehr hilfreich gewesen und könnte in Zukunft hilfreich sein. Und wenn's nur ist, um etwas Aufregung zu nehmen ☺